
Der Solothurner Stadtprospekt von Gregor Sickinger und Urs König – Versuch einer Datierung anhand des dargestellten Baubestandes

STEFAN BLANK UND MARKUS HOCHSTRASSER

Betrachtet man die bis anhin bekannten Solothurner Stadtprospekte des 16. und 17. Jahrhunderts genau, so ist, gestützt auf den dargestellten Baubestand, eine zeitliche Einordnung des Stadtprospekts von Gregor Sickinger und Urs König zwischen denjenigen von Hans Asper/Johannes Stumpf von 1546/48 und von Urs König/Sigmund Schlenrit von 1653 möglich. Die Zeitspanne von mehr als einem Jahrhundert, die zwischen diesen beiden Prospekten liegt, macht zumindest eine spontane Datierung von Sickingers und Königs Darstellung nicht einfach. Durchstreift man aber die Gassen und Plätze und die umschweifig dargestellte nähere Umgebung der Stadt, so fallen einige markante Details an den privaten und öffentlichen Bauten sowie den Kirchen, Klöstern und Kapellen auf. Die weitgehend bekannten Baudaten dieser Einzelbauten lassen schliesslich eine enge zeitliche Datierung von Sickingers und Königs Stadtprospekt zu.

Die Darstellung des Altstadtbildes

Im Vergleich zum Stadtprospekt von Asper/Stumpf von 1546 zeigten Sickinger/König einige markante Veränderungen im Stadtbild. Eines der auffälligsten Bauwerke ist der 1548 neu erbaute Riedholzturm als nordöstlicher Eckpunkt der Stadt. Gleich links daneben bildet das sogenannte Thüringenhaus von 1551 den oberen Abschluss des Riedholzplatzes. Die öffentlichen Brunnen sind alle mit polygonalen Becken, Säulen und Figureschmuck dargestellt, so wie sie zwischen 1548 (Georgs- und Simsonbrunnen) und 1587 (Fischbrunnen) erstellt wurden. Betrachtet man die St.-Ursen-Kirche, so sind hier, am oberen Ende der Haupttreppe, die zu dem mit Kreuzen symbolisierten Friedhof hinauf führt, seitlich zwei Säulen zu erkennen, bei denen es sich um die sogenannten Hermes-säulen handelt, die zwischen 1608 und 1612 hier aufgerichtet wurden. Neu sind auch die Gebäude des St.-Ursen-Schulhauses (heute Hauptgasse 72) und des ehemaligen Schulmeisterhauses (heute Pfarreiheim, Nictumgasse 8) östlich der Kirche. Die beiden in ihrer architektonischen Erscheinung einander sehr ähnlichen Bauten wurden 1586–1588 (Schulhaus) beziehungsweise 1587/88 (Schulmeisterhaus) erbaut. Hingegen präsentiert sich das Beinhaus, das südlich, nahe am Turm, ans Seitenschiff der Kirche angebaut ist, noch als bescheidener Bau. Seine Aufstockung und Verbreiterung erfolgte 1616. Das Rathaus ist nur mit einem einzigen Turm dargestellt, nämlich mit dem in spätgotischer Zeit (um 1480) errichteten heutigen Mittel-turm der Ostfassa-

de. Der 1624 seitlich daran angefügte Archivturm fehlt noch, ebenso der grosse Treppenturm an der Nordseite mit seinem auffälligen Spitzhelm von 1632/33.

Eine sehr sorgfältige Darstellung findet sich vom Zeughaus, das mit Treppengiebeln dargestellt ist, in einer Form, die uns bisher in keinem älteren oder jüngeren Stadtprospekt begegnet ist. Interessant ist dabei, dass im 1609 verfassten Werkvertrag der geplante Zeughausneubau genau in dieser Gestalt mit Treppengiebeln beschrieben ist. Die Bauausführung des Zeughauses erfolgte schliesslich 1610–1614, ob mit oder wie heute ohne die geplanten Treppengiebel, ist nicht bekannt.

Richtet man den Blick zum Ambassadorshof, so präsentiert sich dieser noch im Zustand vor dem Bau des Nordflügels entlang der Stadtmauer in den Jahren 1618–1620. Bereits zu sehen sind hingegen die 1611 erneuerten Stallungen, die später den Ostflügel der Ambassadorsresidenz bildeten.

Die Umgebung der Altstadt

Für das Gebiet ausserhalb der Altstadt ist der Vergleich zwischen Asper/Stumpf und Sickinger/König nur bedingt aussagekräftig, da Sickinger/König einen beträchtlich grösseren Teil des Umlandes zeigen. Konkrete Vergleiche bieten sich lediglich im Bereich östlich der Vorstadt und nordöstlich der Stadt beim Riedholzturm an. Vom ehemaligen Sommerhaus Ruchti an der Strasse zur Kirche St. Niklaus (heute Müllerhof, St. Niklausstrasse Nrn. 1–7) ist bei Asper/



Abb. 1
Der Stadtprospekt von
Sickinger/König mit den
eingefärbten Bauten,
die für die Datierung des
Blattes hilfreich sind.

- 1 Riedholzturm
- 2 Thüringenhaus
- 3 Öffentliche Brunnen
- 4 St.-Ursen-Treppe mit
Hermessäulen
- 5 Beinhaus der St.-Ursen-
Kirche
- 6 St.-Ursen-Schulhaus
- 7 Schulmeisterhaus
- 8 Rathaus
- 9 Zeughaus
- 10 Ambassadorshof,
Ostflügel
- 11 Sommerhaus Ruchti
- 12 Möglicherweise Sommer-
haus Wilhelm Fröhlich
- 13 Kapuzinerkloster
- 14 Sommerhaus Tugginer

Stumpf nur ein einfacher Scheunenbau dargestellt, während Sickinger/König bereits einen stattlichen Landsitz zeigen. Diese ummauerte Gebäudegruppe mit Herrenhaus und Ökonomie ist ab 1561 in mehreren Etappen entstanden. Das Gebiet unmittelbar ausserhalb der befestigten Vorstadt lässt sich anhand der dargestellten zahlreichen Speicherbauten gut vergleichen. Sickinger/König zeigen zusätzlich einen markanten Gebäudekomplex, bei dem es sich wahrscheinlich um das ab 1549 erbaute Sommerhaus von Hauptmann Wilhelm Fröhlich handelte (beim Bau der barocken Schanzenwerke im späten 17. Jahrhundert abgebrochen).

Als weitere markante Bauten in der Umgebung der Altstadt zeigen Sickinger/König das Kapuzinerkloster von 1590–1593, das ehemalige Sommerhaus Tugginer von 1580 nördlich der Stadt (1680 abgebrochen) oder die Dreibeinskreuzkapelle südlich der Aare an der Strasse nach Büren. Noch nicht zu finden auf Sickingers und Königs Blatt und somit ebenfalls hilfreich für dessen Datierung sind hingegen das 1615–1619 erbaute Kloster Nominis Jesu nördlich

der Altstadt und der 1619 errichtete markante Treppenturm am Sommerhaus von Werner Müntschi im Obachgebiet (heute Aarhof, Römerstrasse 32).

Zusammenfassung

Der Vergleich mit den Stadtprospekten von Asper/Stumpf von 1546 und von König/Schlenrit von 1653 erlaubt es, die Entstehungszeit von Gregor Sickingers und Urs Königs Stadtansicht zeitlich in die Jahre zwischen 1610 und 1615 einzugrenzen. Dafür ist insbesondere der dargestellte Baubestand hilfreich, der in minutiöser Kleinarbeit detailliert erfasst und wiedergegeben ist. Die in der Bildlegende genannte Jahrzahl 1637 bezieht sich somit eindeutig auf die Fertigstellung bzw. den Druck des Blattes durch Sickingers Neffen Urs König.

Mit der Entdeckung der Stadtansicht von Sickinger/König konnte eine grosse Lücke in der Reihe der bekannten Stadtprospekte von Solothurn geschlossen werden. Das Blatt wird in Zukunft in allen Forschungen zur Geschichte von Solothurn einen wichtigen Stellenwert einnehmen.

2



3



4



Abb. 2
Zeughaus, Ambassadorshof und Franziskanerkloster. Das Zeughaus erscheint mit einem markanten Treppengiebel an der Südfassade. In dieser Form wird es im 1609 verfassten Werkvertrag mit den Bau-
meistern beschrieben. Vom Ambassadorshof sind die 1611 neu gebauten Stallungen im Ostflügel erkennbar, der Nordflügel von 1618–1620 steht noch nicht. Ausschnitt aus Sickingner/König (Sammlung Weber, Bern).

Abb. 3
Rathaus Solothurn. Auf der Ostseite steht der um 1480 errichtete Turm noch allein. Es fehlen der 1624 südseitig angebaute Archivturm und der Treppenturm von 1632/33 auf der Nordseite des Rathauses. Ausschnitt aus Sickingner/König (Sammlung Weber, Bern).

Abb. 4
Die St.-Ursen-Kirche nach der Aufstellung der sogenannten Hermessäulen um 1608/1612 und vor der Erweiterung des Beinhauses 1616. Ausschnitt aus Sickingner/König (Sammlung Weber, Bern).

Anmerkungen

- ¹ Zur Geschichte des Riedholzturms vgl. SCHUBIGER KdmSO 1994, S. 167–172.
- ² Zu den Solothurner Brunnen und ihrer Geschichte vgl. SCHUBIGER KdmSO 1994, S. 233–260.
- ³ Zur Geschichte der Hermessäulen: STEFAN BLANK. Zur Geschichte und Bedeutung der Hermessäulen in Solothurn. In: Jurablätter 12/1997, S. 185–188. – MARKUS HOCHSTRASSER. Solothurn, Hermessäulen. In: ADSO 3/1998, S. 116–118.
- ⁴ StASO, Ratsmanual (RM) 1616, Bd. 120, S. 158.
- ⁵ Quellen zum Neubau RM 1624, Bd. 128, S. 236, 350, 595, 596, 698. – StASO, Seckelmeisterrechnungen (SMR) 1624, S. 96, 103.
- ⁶ Quellen zum Neubau: RM 1632, Bd. 136, S. 38, 44, 111. RM 1633, Bd. 137, S. 172, 181, 543, 586, 676. SMR 1633, S. 80.
- ⁷ StASO, Urkundensammlung Bürgerarchiv, Urkunden Stadt Nr. 196, Verding mit den Maurern und Steinmetzen Kaspar Sixt und Stoffel Meister vom 25. November 1609.
- ⁸ RM 1618, Bd. 122, S. 205, 692. RM 1619, Bd. 123, S. 564. – SMR 1618, S. 57, 73. SMR 1619, S. 60, 81, 84, 88, 91. SMR 1620, S. 55, 57, 60, 62, 63, 71, 75, 77, 82.
- ⁹ Zum Stallneubau des Ambassadorshofs: RM 1611, Bd. 115, S. 125, 183, 242. – SMR 1611, S. 95–97. SMR 1612, S. 85.
- ¹⁰ Dem Besitzer der Radierung Peter Johannes Weber gebührt an dieser Stelle ein grosser Dank für seine Bereitschaft, uns das Blatt zum genauen Studium zur Verfügung gestellt zu haben. Dank seiner Hilfe ist das im November 2008 erscheinende Buch «Die Kunstdenkmäler der Stadt Solothurn II. Die Profanbauten» von Stefan Blank und Markus Hochstrasser um einige Erkenntnisse zur Geschichte von einzelnen Bauten reicher geworden.